

## Literatur.

### **Stammtafeln der ernestinischen Linien des Hauses Sachsen.**

Quellenmässig bearbeitet von **C. A. H. Burkhardt**, Dr. ph., Grossh. S. Oberarchivar und Archivrath und Herzogl. S. Gemeinschaftl. Archivar. Festgabe zur Eröffnung des Archivgebäudes am Karl Alexanderplatze am 18. Mai 1885. Weimar, Druck von R. Wagner. 4 Bogen Querfolio.

Der Verfasser, der bereits zur Neubearbeitung der Voigtelschen Stammtafeln durch L. A. Cohn eine Anzahl, allerdings nur in den Noten zu denselben verwandter Beiträge geliefert, hat seit einer langen Reihe von Jahren eifrig für das uns hier vorliegende Werk gesammelt. Ein Vergleich der Tafeln mit ihren Vorgängern, unter denen die genannten Cohn-Voigtelschen doch noch immer die am meisten benutzten sind, da die seitdem (1879—83) erschienenen v. Kellerschen Tafeln nur eine geringe buchhändlerische Verbreitung gefunden haben (auch B. scheint sie nur theilweise zu kennen), zeigt, dass seine mühevollen Arbeit keine erfolglose gewesen ist; die Genealogie des Hauses Wettin, die zweifellos in allen Theilen noch der kritischen Detailuntersuchung bedarf, hat durch die Burkhardtschen Tafeln eine höchst dankenswerthe Bereicherung erfahren, doppelt dankenswerth deshalb, weil sie den compliziertesten Theil derselben, die verwickelte Genealogie der ernestinischen Speziallinien behandelt und zwar in überaus praktischer und übersichtlicher Weise. Die Handlichkeit, auf die B. selbst mit Recht grosses Gewicht legt, ist hauptsächlich dadurch erreicht worden, dass nur die Rufnamen und die absolut nothwendigen Daten (Geburts-, Todes- und Vermählungstag) in die Tabellen selbst aufgenommen, alle übrigen Angaben aber in die Noten verwiesen wurden. Diese letzteren, die reichlich die Hälfte des Werkchens füllen, legen von der archivalischen Findigkeit und der Belesenheit des Verfassers ein rühmliches Zeugnis ab, wenn man auch hie und da noch einen Nachtrag zur Literatur machen könnte — schon die erschöpfende Benutzung des 2. Bandes von B. G. Weinarts Versuch einer Literatur der sächs. Geschichte (Neue Auflage, Leipzig 1805) würde den Verfasser auf mancherlei aufmerksam gemacht haben —, an einzelnen Stellen auch eine ausführlichere Begründung der gewiss durchweg auf sorglichen Erwägungen beruhenden Abweichungen von den bisherigen genealogischen Arbeiten, die namentlich hinsichtlich der älteren Ernestiner sehr zahlreich sind, wünschen möchte. Jedenfalls wird man gut thun, sich künftig ausschliesslich an die Burkhardtschen Tafeln zu halten, wenn es sich um Spezialfragen der ernestinischen Genealogie handelt.